

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 5 (1918)
Heft: 1

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE UMSCHAU

Zürich, Friedhofkunst-Ausstellung. In einer regen Aussprache in mehreren Aufsätzen der „Neuen Zürcher Zeitung“ wurde die Notwendigkeit der Umgestaltung unserer Friedhöfe anerkannt und dringend um Abhilfe gerufen. Die Neuverordnungen der Friedhofverwaltung auf dem Sihlfeld Zürich mit strengen Bestimmungen mit dem Einsetzen einer Kommission von Fachleuten brachte den Willen zu einer Neugestaltung der Zürcher Behörden zum Ausdruck. Es galt nun, dem Publikum an Hand von Bildern von trefflichen alten Anlagen, mit dem Hinweis auf gute alte Grabzeichen und mit der Beschaffung von neuen Modellen Aufklärung zu beschaffen. Diese Überlegung veranlaßte die Direktion des Kunstgewerbemuseums Zürich, eine Ausstellung für Friedhofkunst einzurichten. Und Direktor Altherr gab die Anregung, den von der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich-Winterthur für Wettbewerbe alljährlich bereitgestellten Betrag für diesmal nun den Grabzeichen zuzuwenden. Es gelang nun, die Friedhofverwal-

tungen der Städte Zürich, Basel, Bern, Aarau, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen und Winterthur für diesen Plan zu interessieren, so daß sie in verdankenswerter Weise für einen Grabzeichenwettbewerb Subventionen gutschrieben. So ist der Zürcher Ausstellung das Ergebnis dieses Wettbewerbs mit Modellen in Holz, Eisen, Stein und Majolika angegliedert worden. Die Veranstaltung hat reges Interesse gefunden, das durch die Besucherzahl und durch die Besprechungen der Presse in schönster Weise zum Ausdruck kam. Unsere Leser kennen die Angelegenheit aus den Berichten an dieser Stelle, haben die Ausstellung wohl besucht oder werden später eine Auswahl daraus in einer Wanderausstellung besichtigen, haben Gelegenheit, in einer demnächst erscheinenden Publikation des Schweiz. Werkbundes eine größere Zahl der Modelle abgebildet zu finden. Wenn wir trotzdem an dieser Stelle nochmals auf das Zustandekommen, auf die Absichten zu reden kommen, so bietet uns Veranlassung eine Berichterstattung, die die „Schweizer.

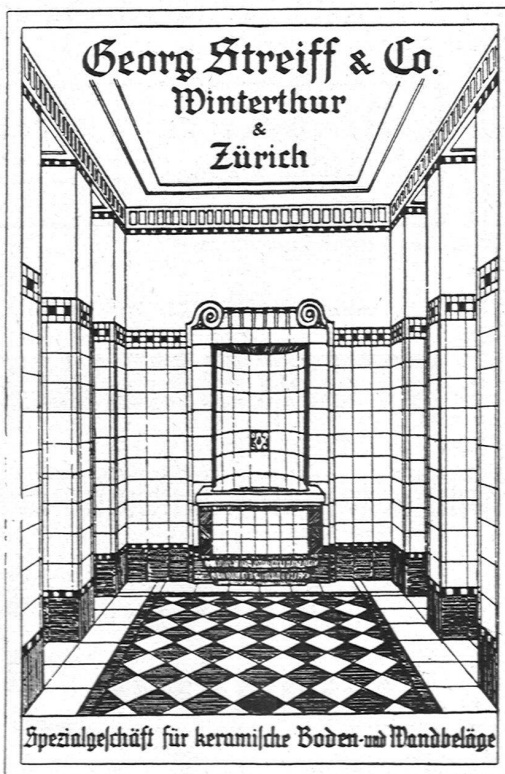
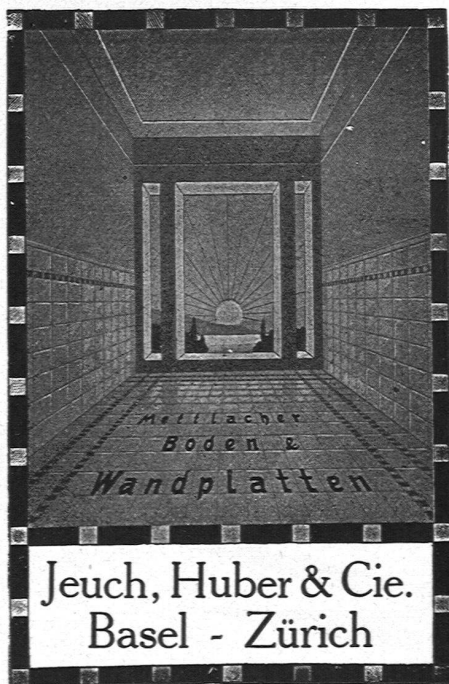
GUGGENBÜHL, MÜLLER & Co., ZÜRICH

ERSTELLEN

ZENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME, LÜFTUNGS-,
WARMWASSERBEREITUNGS- & SANITÄRE ANLAGEN

FÜR WOHNHÄUSER, VILLEN, HOTELS, SCHULHÄUSER, SPITÄLER UND FABRIKEN

AUSZEICHNUNG AN DER SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG, BERN: GOLDENE MEDAILLE



Kunstgewerbe-Zeitung“ in einem längeren Leitartikel dieser Ausstellung zudenkt.

Die nationale Kunstausstellung Zürich 1917, die Buchgewerbeausstellung, frühere und sicher auch eine jede folgende Veranstaltung wurde und wird in einem neidisch-gehässigen Ton bemängelt nach dem billigen Rezept: Setze sentimentale, falsch verstandene Reminiszenzen als Einleitung hin, füge als Rosinen etliche Witzeleien und Wortspiele bei, als Pfeffer versteckte Rempelen, mische tüchtige Kompromisse hinzu und vergiß nicht, Moralen hinein zu träufeln — und der Pudding ist fertig. Was Wunder, wenn dermaßen in einer Befürwortung einer wahren Friedhofskunst in geschickt verkappter Weise wieder weißer und schwarzer Marmor, blank poliert, empfohlen, Sandstein als Material geistreich belächelt, der „trotzlose Eindruck“ unserer heutigen Friedhöfe in Abrede gestellt wird; wenn unmißverständlich zum Schluß ein Pflichtenheft für die Leitung eines Kunstgewerbemuseums aufgestellt wird, das im Leitsatz gipfelt:

„Wir wünschen der Friedhofskommission, daß sie sich von den anmaßenden Unfehlbarkeitsdogmen des Kunstgewerbemuseums Zürich freimachen und sich der liberalen Auffassung des „alten Fritz“ erinnern wird, der jeden „nach seiner Fassung selig werden“ ließ, in Zürich aber soll man noch „dank“ der Initiative des Kunstgewerbemuseums Zürich über das Grab hinaus reglementiert werden. Wir meinen, es wäre verdienstlicher und in der Aufgabe und Pflicht jenes Instituts, wenn es sich um einen wirklichen Kontakt mit den Lebenden bemühte — wohlverstanden mit allen. Das ist heute leider nicht der Fall; wer nicht nachbetend im Werkbund mitmacht, bei dem gelten künstlerische Qualitäten als nicht vorhanden, er wird ignoriert, wenn nicht direkt — auch indirekt als „rückständig“ mißkreditiert!“

Eine Appetit erregende Kostprobe aus dem Pudding einer Zeitung, die sich nennt: „Monatschrift zur Förderung von Schweizer Kunst und Kunstgewerbe“.

H. R.

A. & R. Wiedemar, Bern Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau

Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen

Gegr. 1862 / Goldene Medaille S.L.A.B. 1914 / Gegr. 1862



Haus
mit Giebel-
verkleidung
aus Eternit

Rittmeyer
& Furrer
Archit. B.S.A.
Winterthur